

Bau des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums der Stadt Wien. (Wettbewerb.) Der Gemeinderat der Stadt Wien hat die Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes zur Erlangung von Plänen für den Bau eines städtischen Museums auf den ihr gehörigen Gründen auf der Schmelz im 15. Wiener Gemeindebezirke beschlossen; diese Ausschreibung erstreckt sich auch auf den Lageplan in der Umgebung des Museumsabues, so daß von den Preisbewerbern nebst den Projekten für dieses Gebäude selbst auch noch Vorschläge für eine Straßenführung und für die Verwendung der Flächen I - V des Lageplanes zu erbringen sind.

Zur Teilnahme an dem Wettbewerbe sind alle dem österreichischen Staatsverbande angehörigen deutschen Architekten ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz berechtigt.

Die Preisbewerbung endet am 1. März 1913 um 12 Uhr mittags. Die Projekte sind längstens bis zu diesem Zeitpunkte entweder in der Magistratsabteilung XXII (Wien 1. Bezirk, Neues Rathaus, ebener Erde) zu überreichen oder längstens bis zu diesem Zeitpunkte der Post zur rekommandierten Beförderung an diese Amtsstelle zu übergeben; als Nachweis der rechtzeitigen Ablieferung wird in letzterem Falle der Poststempel des Aufgabemannes angesehen.

Später einlaufende oder der Post nicht rechtzeitig zur Beförderung übergebene Entwürfe bleiben von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Die Entwürfe sind gut zu verschließen und außen mit einem Kennworte zu versehen. Die Angabe des Namens und des Wohnortes des Verfassers ist in einem mit dem gleichen Kennworte versehenen, verschlossenen Briefumschlage beizufügen.

Die Beurteilung der einlangenden Projekte, bezw. die Zuerkennung der Preise erfolgt durch ein Preisgericht, bezüglich dessen Zusammensetzung die Grundsätze für Wettbewerbausschreibungen des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines und der Zentral-Vereinigung der Architekten Oesterreichs berücksichtigt wurden; die Entscheidungen des Preisgerichtes erfolgen mit relativer Stimmenmehrheit.

Die Namen der als Preisrichter berufenen Personen werden durch das Amtsblatt der Stadt Wien und die Rathaus-Korrespondenz verlautbart werden, sobald die im Sinne der Wettbewerbestimmungen vom Wiener Stadtrate bereits bestimmten 7 Vertreter der Künstlerschaft sich bereit erklärt haben, das Ehrenamt eines Preisrichters anzunehmen.

Zur Preisverteilung ist eine Summe von 51.000 K. ausgesetzt, u. zw.:

Ein erster Preis von 12.000 K.
Zwei zweite Preise von je 9.000 K.

Zwei dritte Preise von je 6.000 K.
Drei vierte Preise von je 3.000 K.

Alle sonstigen Bestimmungen enthalten das Bauprogramm, die Wettbewerbestimmungen und die sonstigen Behelfe (Lagepläne, u. s. w.)

Diese Unterlagen des Wettbewerbes werden den Bewerbern über Verlangen durch die städtischen Hauptkassa (Wien 1. Bezirk, Neues Rathaus, Hochparterre) gegen Erlag von 5 Kronen ausgefolgt oder auf Wunsch zugesendet.

Magistrat Wien, Abteilung XXII

im August 1912.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Dienstag den 13. d. M. vormittags und nachmittags und am Mittwoch, den 14. vormittags zu Sitzungen zusammen. - Am Samstag, den 17. d. M. ^{mittags} findet der Empfang der auswärtigen Teilnehmer an der Eröffnungsfahrt der Aussichtswagen der Canadian Pacific Railway-Company im Rathause statt.

Zur Grubenkatastrophe in Bochum. In der nächsten Stadtrats-Sitzung wird folgender Dringlichkeitsantrag eingebracht werden: Durch die furchtbare Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen“ in Bochum sind mehr als 100 brave Bergleute ums Leben gekommen. Unsäglicher Schmerz und bittere Not ist über zahlreiche Arbeiter-Familien hereingebrochen, da sie ihres Ernährers plötzlich beraubt sind. Es ist ein Gebot menschlicher Nächstenliebe zur Linderung der Not und des Elends der vom Unglück schwer betroffenen Familien beizutragen. Auch die Gemeinde Wien kann sich dieser Pflicht nicht entschlagen. Schon wird der Antrag gestellt: Die Wiener Gemeindevertretung gibt ihrer innigen Anteilnahme an dem Schicksal der Hinterbliebenen, der durch die Grubenkatastrophe in Bochum verunglückten Bergleute Ausdruck und widmet zur Linderung der Notlage der Familien der unglücklichen Opfer eine Spende.

Bürgermeister Dr. Neumayer, welcher seinen Urlaub zuletzt in Bad Fusch verbrachte, reist morgen, Sonntag, nach Bad Hall, um die städtische Kinder-Heilanstalt selbst zu inspizieren und begibt sich dann nach Weyer zum Besuche seines Neffen Karl Jurie von Lavandal, dem Besitzer des dortigen Sanatoriums, von dort wird Bürgermeister Dr. Neumayer nach Wien zurückkommen und wird an dem feierlichen Hochamte, anlässlich des Geburtstages des Kaisers teilnehmen.